

27.03.2014

## Die Klanglandschaft der Hauptstadt

Von DIETRICH BRETZ

### "Nach Berlin!" Das Festival Maerz-Musik

**Die "Maerz-Musik", das große internationale Festival für aktuelle Musik, hatte in diesem Jahr ein sehr zielführendes Motto: "Nach Berlin! Nach Berlin!"**

**Berlin** Die Anziehungskraft der hauptstädtischen Musiklandschaft ist stark - und das Festival "Maerz-Musik" beleuchtete sie in diesem Jahr unter dem Motto "Nach Berlin! Nach Berlin!". Betont in den letzten 20 Jahren erlebte die Metropole einen erheblichen Zustrom innovationsfreudiger komponierender "Immigranten". Und auch auf Neue Musik spezialisierte Formationen etablierten sich in der Szene.

So stand Berlin zum ersten Mal im Zentrum jenes Festivals, das Matthias Osterwold als künstlerischer Leiter bisher verantwortete und mit dem er sich nun von der Hauptstadt verabschiedet. Wobei mehr als 30 Veranstaltungen mit mehr als 50 Kompositionen, unter ihnen zahlreiche Uraufführungen, von der schöpferischen Vielfalt der Berliner Tonsetzer kündeten.

Den Schwerpunkt des Programms markierten neuartige, zum Teil originelle musiktheatrale Werke. Beeindruckend war Mela Meierhans uraufgeführte "Jenseitstrilogie III - Shiva for Anne" (2013). Den Totenklagen und Trauerritualen in den Kulturen der christlichen und islamischen Religion ließ die Tondichterin nun als Abschluss ihrer Trilogie ein musiktheatrales Werk über das Trauern und Gedenken in der jüdischen Kultur folgen. Als Librettistin war ursprünglich die britische Lyrikerin Anna Blonstein, eine langjährige Arbeitspartnerin der Komponistin, auserkoren. Der plötzliche Tod der bedeutenden Dichterin veranlasste Meierhans, das Opus als Hommage und zugleich als Requiem für die Verstorbene zu gestalten. Bestechend, wie ein Ensemble von acht Vokalisten, begleitet nur von zwei Schlagzeuggruppen, Blonsteins verrätselte Gedichte in eine intensive, stets fesselnde Klangrede kleidete. Unaufdringlich Fritz Hausers Inszenierung des Werks, das in seinen besten Momenten gar an Schönbergs "Moses und Aron" gemahnt.

Einen Höhepunkt des Festivals markierte zweifellos auch der Abend mit dem von Peter Rundel geleiteten Konzerthausorchester Berlin. Als Herzstück erklang das Konzert für Sheng und Orchester "Su" der südkoreanischen Komponistin Unsuk Chin, gleichfalls eine Wahlberlinerin. Im Mittelpunkt: die ungewöhnlichen Spieltechniken auf der Sheng, der chinesischen Mundorgel, mit denen der Solist Wu Wei die Hörer in den Bann zog.

[www.tagblatt.de/Home/nachrichten/kultur\\_artikel,-Nach-Berlin-Das-Festival-Maerz-Musik-\\_arid,252382.html](http://www.tagblatt.de/Home/nachrichten/kultur_artikel,-Nach-Berlin-Das-Festival-Maerz-Musik-_arid,252382.html)